

MARTIN AUER



•
GIB DEM BROT DIE
SEELE ZURÜCK

AUER
MARTIN AUER

•
AUSGABE
Nº 08 / 2019

WANDERER VON WELT

Christian Hlade findet seinen eigenen Weg. Der Gründer von Weltweitwandern bereist mit seinen Kunden die Welt und entdeckt dabei nicht nur andere Kulturen, sondern auch die Vorteile der Langsamkeit.

Waren Sie in letzter Zeit auf einem Gipfel?

Ja, klar. Letzen Sonntag. Ich bin immer am Berg, wenn möglich.

Hier in Graz?

Auf dem K3, dem Kerschernkogel. Wenn ich nicht auf den Berg komme, werde ich unruhig. Das halte ich schlecht aus.

Wie wird ein Grazer Architekt zum weltweiten Wanderer?

Architekt bin ich deshalb geworden, weil es eine elterliche Baufirma im Hintergrund gab. Den Wanderer hat es schon viel früher gegeben. Ganz früher bin ich natürlich mit den Eltern gewandert, das muss ja fast jeder, das mochte ich nicht so gerne. Aber ich war dann zum Beispiel schon vor der Matura zum ersten Mal in Marokko. Der Wanderer war also schon vor dem Architekten da. Das Architekturstudium hatte ein bisschen den Zweck, meine Eltern zu befrieden, aber auch mich selbst. Es war ein Plan B – Ausbildung machen, bürgerliche Existenz aufbauen. Ich finde das gar nicht schlecht im Nachhinein und empfehle das auch weiter.

Sie waren insgesamt – also in den letzten 30 Jahren – zwei Jahre im Himalaya. Was fasziniert Sie an dieser Region?

Ich bin eigentlich über die Bücher dazu gekommen. Ich war immer schon ein Vielleser. Die Schulbibliothek war dann bald langweilig und die Bücher von Heinrich Harrer, Herbert Tichy, Sven Hedin, den Himalaya-Erforschern, haben mich fasziniert. Und ich war mit 17 in Marokko, das speist sich aus der gleichen Faszination: der maximale Unterschied zu unserer westlichen Welt. Die tibetischen Klöster sind einem ja auch so fremd. Durch die Entlegenheit der Himalaya-Region ist die Globalisierung bis in die 80er, 90er Jahre dort nicht hingekommen und die Kultur war so ganz anders als unsere.

Das hat mich immer total fasziniert. Es war spannend, das zu sehen und zu lernen. Um dann zu merken, dass wir Menschen schon alle ganz ähnlich sind. Dass der Bauer in Lingshed, 5 Tage abseits der nächsten Stadt, ein Freund werden kann. Und dass wir sehr ähnliche Sehnsüchte haben.

Sie haben nach dem Studium im Himalaya eine Schule errichtet. Wie traut man sich so ein Riesenprojekt zu?

Es ist schon ein bisschen die Sehnsucht, etwas Besonderes zu machen, durchaus auch etwas Großes. Das motiviert mich. Ich habe da auch bei meiner Firma zum Beispiel keine Angst. Wir haben jetzt 27 Mitarbeiter in Graz und 500 Menschen arbeiten weltweit für uns, und wenn es mal doppelt oder dreimal so viele werden – no problem! Das ist ein Organisationsproblem – klar! Und zu viel arbeiten will ich dann auch nicht (*lacht*). Aber diese Grenzen im Kopf habe ich nicht und ich glaube, die habe ich auch damals schon nicht gehabt. Mir etwas Herausforderndes vorzunehmen und das zu erreichen, das treibt mich an.

Zurück zum Wandern. Ihr erstes Buch heißt „Wandern wirkt“. Wogegen oder wofür wirkt Wandern?

(*lacht*) Für alles oder gegen alles! Der Titel dient natürlich dazu, dass genau diese Frage auftritt. Und dass er neugierig macht. Und darum geht es ja auch beim Wandern. Wandern meint ja auch Erforschen. Wandern ist nichts Fertiges, Wandern wirkt auch bei jedem anders. Mancher ist ein Sportler, der sich beim Wandern auspowern will, ich dagegen bin eher der Erforscher, der etwas entdecken will. Wir haben unseren gemeinnützigen Verein dann auch Weltweitwandern Wirkt genannt, da geht's dann eher darum, Wirken im Sinne von etwas aktiv bewirken zu verstehen. Da finanzieren wir mit unseren Gästen zum Beispiel große Bildungsprojekte in Nepal oder Marokko oder können unkompliziert Soforthilfe bei Katastrophen leisten. Unsere Gäste sehen ja selbst, dass es etwa in abgelegenen Regionen in Marokko an Bildung fehlt, und wollen helfen. Und wir sind ja vor Ort und können sicherstellen, dass jeder Euro auch dort ankommt, auch wirklich etwas bewirkt.

Wir leben in einer Zeit, in der uns Mitteleuropäern mehr Zeit zur Verfügung steht als früher. Trotzdem scheint niemand mehr Zeit zu haben. Woran, glauben Sie, liegt das?

Da muss ich ein bisschen widersprechen. Es gibt Studien, dass sich zum Beispiel Jäger und Sammler nur drei bis vier Stunden täglich mit Nahrungsbeschaffung beschäftigt haben und auch die Bauern von



AUF ENTDECKUNGSREISE

Christan Hlade nimmt seine Kunden mit auf Wandererlebnisse, zum Beispiel nach Marokko, Jordanien oder in den Himalaya.



Im Jahr 2000 errichtete Christian Hlade gemeinsam mit den Dorfbewohner eine Schule in Lingshed. Sie ist noch heute international ein Vorzeigeprojekt.

früher haben, übers Jahr gesehen, auch nicht so wahnsinnig viel gearbeitet. Im Winter war's natürlich kalt und da war wenig zu tun. Und auch die Naturvölker arbeiten eigentlich nicht so viel. Da gibt es dann zum Beispiel sehr viele Feste. Aber das ist ja eben das Spannende am Reisen, man lernt sehr viel. Man sieht zum Beispiel, dass dieser westliche Zeitdruck in anderen Kulturen gar nicht so stark herrscht. Wir haben also eigentlich mehr Zeit, aber so im Detail ist es dann doch nicht so ganz klar.

Warum?

Es gibt viele Zeitfresser. Das Selbstbuchen im Internet, Ikea-Möbel und so weiter, da wird auch sehr viel Arbeitskraft an den Konsumenten ausgelagert. Der sucht dann stundenlang im Internet, um zum Beispiel eine Reise zu buchen. Und das Smartphone natürlich. Wir verbringen sehr viel Zeit am Bildschirm. Aber auch der Arbeitsweg in Großstädten. Wobei es uns in der Hinsicht hier in Graz natürlich sehr gut geht.

Wenn uns also doch vielleicht nicht so viel Zeit zur Verfügung steht, warum gibt es dann diesen Trend zu mehr Langsamkeit?

Beim Essen zum Beispiel gibt es ihn sicherlich, weil der Fastfood-Trend eben so stark ist, weil die Menschen so viel unterwegs sind. Da entsteht dann der Wunsch, wieder bewusst zu verlangsamen und wieder etwas Echtes, etwas Naturnahes zu haben.

Und wie ist das mit dem Wandern?

Beim Wandern ist es ganz klar. Die vielen Ablenkungen, die ständige Erreichbarkeit, ständig in Echtzeit kommunizieren – beim Wandern bin ich einfach nicht erreichbar. Und diese Langsamkeit, ich komme nur so weit, wie mein Körper mich trägt, in dem Tempo, in dem sich die Menschen seit Neandertaler-Zeiten bewegen, hat schon etwas für sich. Ich habe vor einigen Jahren mit Meditation angefangen und habe dann gemerkt, dass ich eigentlich schon seit 40 Jahren meditiere, weil ich wandern gehe. Dieser Rhythmus, das Atmen, das bringt einen so in das Hier und Jetzt, ganz ohne Achtsamkeitskurse. Es ist ein Raum, der dieser Erreichbarkeit und der ständigen Selbstoptimierung etwas entgegengesetzt. Beim Wandern bin ich dann vielleicht ein bisschen verschwitzt oder mir tut etwas weh. Ich bin einfach der, der ich bin und bekomme als Mensch wieder meinen Maßstab.

Wie oft gehen Sie denn wander-meditieren?

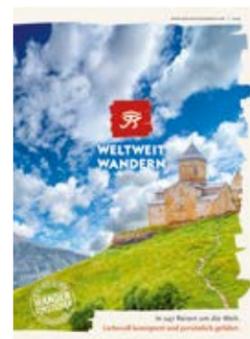
Ich gehe drei bis vier Mal die Woche zu Johann und Paul hier in Graz, da habe ich meine Lauf- und Walkingstrecke und dann schau ich so runter auf die Stadt oder auf die Berge in der Ferne, und einmal die Woche gehe ich auf einen Berggipfel. Das geht sich nicht immer aus, aber ich versuche es zumindest, so als Ausgleich. Ich bin aber bestimmt kein Fortschritts pessimist. Diese Glorifizierung des „natürlichen“ Lebensstils von „früher“ und dieses „Früher-war-alles-besser“-Denken, das viele Leute haben, ist überhaupt nicht mein Fall. Ich bin auch kein Mensch, der 365 Tage im Jahr wandern will, ich arbeite gerne, ich kommuniziere gerne auch digital, aber dann braucht es eben einen Ausgleich.

Gibt es noch ein Ziel, das Sie gerne erwandern würden, das Ihnen noch auf Ihrer – sicherlich langen – Liste fehlt?

Zum Glück gibt es wahnsinnig viele. Da würden wahrscheinlich drei Christian-Hlade-Leben nicht ausreichen. Und ich komme ja zum Glück sehr viel herum. Aber das nehme ich auch als Geschenk, dass diese Neugier in mir nicht aufhört.

Noch eine letzte Frage: Was sagen eigentlich Ihre Kinder dazu, wenn sie mit den Eltern wandern gehen sollen?

Wir haben sie wirklich viel mitgenommen, als sie klein waren. Im Moment haben wir da den Fuß vom Gas genommen. Aber mit 13 ist Wandern mit den Eltern ja auch fad, da sind andere Dinge wichtiger.



DIE WELT ZU FUSS
ENTDECKEN MIT
WELTWEITWANDERN

www.weltweitwandern.at